

Werra-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 18

Dienstag, den 19. Januar 1937

Jahrgang 1937

Begeisterter Empfang Hermann Görings durch die Bevölkerung von Neapel.

Ein Essen zu Ehren der deutschen Gäste beim italienischen Thronfolgerpaar.
Fahrt an Bord eines italienischen Kriegsschiffs nach Capri.

Ueberwältigende Kundgebungen.

▲ Rom, 18. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Philipp von Hessen am Montag im Sonderzug nach Neapel abgereist, wo er um 12.20 Uhr eintraf. Schon von den frühen Morgenstunden an bot die mit den deutschen und italienischen Farben festlich geschmückte Stadt ein farbenprächtiges Bild. Am Bahnhof Mergellina und längs der Straßen zur Piazza Plebiscito bildete eine nach Zehntausenden zählende erwartungsreiche Menge Spalier.

Um die Mittagsstunde, als die deutschen Gäste eintrafen, war halb Neapel auf den Beinen. Der Wagenverkehr in den meisten Straßen war gestoppt. Es waren unzählige Maueranschläge mit riesigen Aufschriften wie „Heil Hitler“, „Heil Göring“, „Heil Deutschland“, „Es lebe die deutsche Luftwaffe“, „Der Faschismus grüßt Göring“, „Es lebe der Nationalsozialismus“, „Es lebe der Faschismus“ und „Es lebe Deutschland“, „Es lebe Italien“, „Es lebe der König“, „Es lebe Mussolini“ angebracht worden.

Ministerpräsident Göring und seine Gemahlin sowie der Prinz Philipp von Hessen wurden auf dem Bahnhof vom Oberbürgermeister von Neapel, vom Oberkommandierenden des Wehrkreises Neapel, vom Präfekten von Neapel sowie von den Spitzen der dortigen Zivil- und Militärbehörden empfangen. Beim Verlassen des Zuges erlangten die deutschen und italienischen Nationalhymnen, während eine Ehrenkompanie mit prächtigem Gewehr die militärischen Ehren erwies.

Vom Bahnhof aus fuhr Generaloberst Göring, von der Bevölkerung immer wieder jubelnd begrüßt, längs der prachtvollen Meerpromenade der Via Caracciolo, zum Hotel „Excelsior“. Beim Denkmal des General Diaz, wo Militär-, Zivil- und Kriegsteilnehmerabteilungen mit ihren Fahnen und Musikgruppen aufgestellt waren, ließ Generaloberst Göring die lange Wagenkolonne halten und grüßte den großen italienischen Führer mit erhöhter Stimme. Auch hier wurden dem Generalobersten von der begeisterten Menge, die durch Schwingen von Fahnen und Hymnen ihre besonderen Sympathie für den deutschen Führer zum Ausdruck brachte, jubelnde Ovationen dargebracht, die am „Excelsior“ ihren Höhepunkt erreichten, als sich der Gast des italienischen Kronprinzen immer wieder der begeisterten Menge vom Balkon zeigen mußte.

Seine Aufforderung an die Menge, ein Hoch auf ihren Duce auszubringen, wurde mit stürmischem Beifall beantwortet. Diese Kundgebungen deutsch-italienischer Freundschaft verstärkten sich noch, als sich der Ministerpräsident anschließend zur Piazza Plebiscito begab, wo ihn der italienische Kronprinz und die Kronprinzessin im Königspalast zum Essen erwarteten. Nach den Nationalhymnen brach hier eine nach Tausenden zählende Menge in begeisterte Heilrufe auf den Führer, den Duce, Deutschland und Göring aus, für die Generaloberst Göring immer wieder, sichtlich bewegt, mit dem deutschen Gruß dankte.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Die neuen nationalsozialistischen Schulen: Adolf Hitler-Schulen.

Verordnung des Führers und Reichskanzlers.

DNB München, 18. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat, wie die NSR meldet, folgende Verordnung erlassen:

„Nach Vortrag des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und des Jugendführers des Deutschen Reiches genehmige ich, daß die neu zu errichtenden nationalsozialistischen Schulen, die gleichzeitig als Vorkursen für die nationalsozialistischen Ordensburgen gelten sollen, meinen Namen tragen.“

Berlin, den 18. Januar 1937.

(gez.) Adolf Hitler.

Zu der Verfügung des Führers geben die beiden Reichsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach, wie der Reichsjugendpropagandist erzählt, folgende Erklärung ab:

„Der Führer hat auf Grund eines von uns gemeinsam ausgearbeiteten Planes die obige Verfügung über die Adolf Hitler-Schulen der NSDAP erlassen. NSDAP und Hitlerjugend haben damit einen neuen gewaltigen Auftrag erhalten, der weit über die Zeit hinaus in die ferne Zukunft reicht.“

Nähere Einzelheiten über die Adolf Hitler-Schulen werden heute noch nicht veröffentlicht. Wir teilen jedoch,

um Unklarheiten zu vermeiden, die nachfolgenden Grundsätze mit:

1. Die Adolf Hitler-Schulen sind Einheiten der Hitlerjugend und werden von dieser verantwortlich geführt. Lehrstoff, Lehrplan und Lehrkörper werden von den unterzeichneten Reichsleitern reichs einheitlich bestimmt.
 2. Die Adolf Hitler-Schule umfaßt sechs Klassen. Die Aufnahme erfolgt im allgemeinen mit dem vollendeten zwölften Lebensjahr.
 3. Aufnahme in die Adolf Hitler-Schulen finden solche Jungen, die sich im Deutschen Jungvolk hervorragend bewährt haben und von den zuständigen Hoheitsstellen in Vorschlag gebracht werden.
 4. Die Schulausbildung in den Adolf Hitler-Schulen ist unentgeltlich.
 5. Die Schulaufsicht gehört zu den Hoheitsrechten des Gauleiters der NSDAP. Er übt sie entweder selbst aus oder übergibt die Ausübung dem Gauleitungsamt.
 6. Nach erfolgter Reifeprüfung steht dem Adolf Hitler-Schüler jede Laufbahn der Partei und des Staates offen.
- Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.
(gez.) Dr. Ley.
Der Jugendführer des Deutschen Reiches.
(gez.) Baldur von Schirach.
München, den 17. Januar 1937.“

Die Schule für den Führernachwuchs.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, daß sich jede Epoche und Weltanschauung ihr eigenes Erziehungssystem geschaffen hat, durch das sie die jungen Menschen zu dem ihr vorschwebenden Ideal heranbilden suchte. Wir sehen das im alten Griechenland, in der römischen Antike, in den mittelalterlichen Dom- und Klosterschulen, aus deren Unterricht die Scholastik entstand, die auch selbst als Beweis angeführt werden kann, an England mit seinem vom kontinentalen abweichenden Schul-



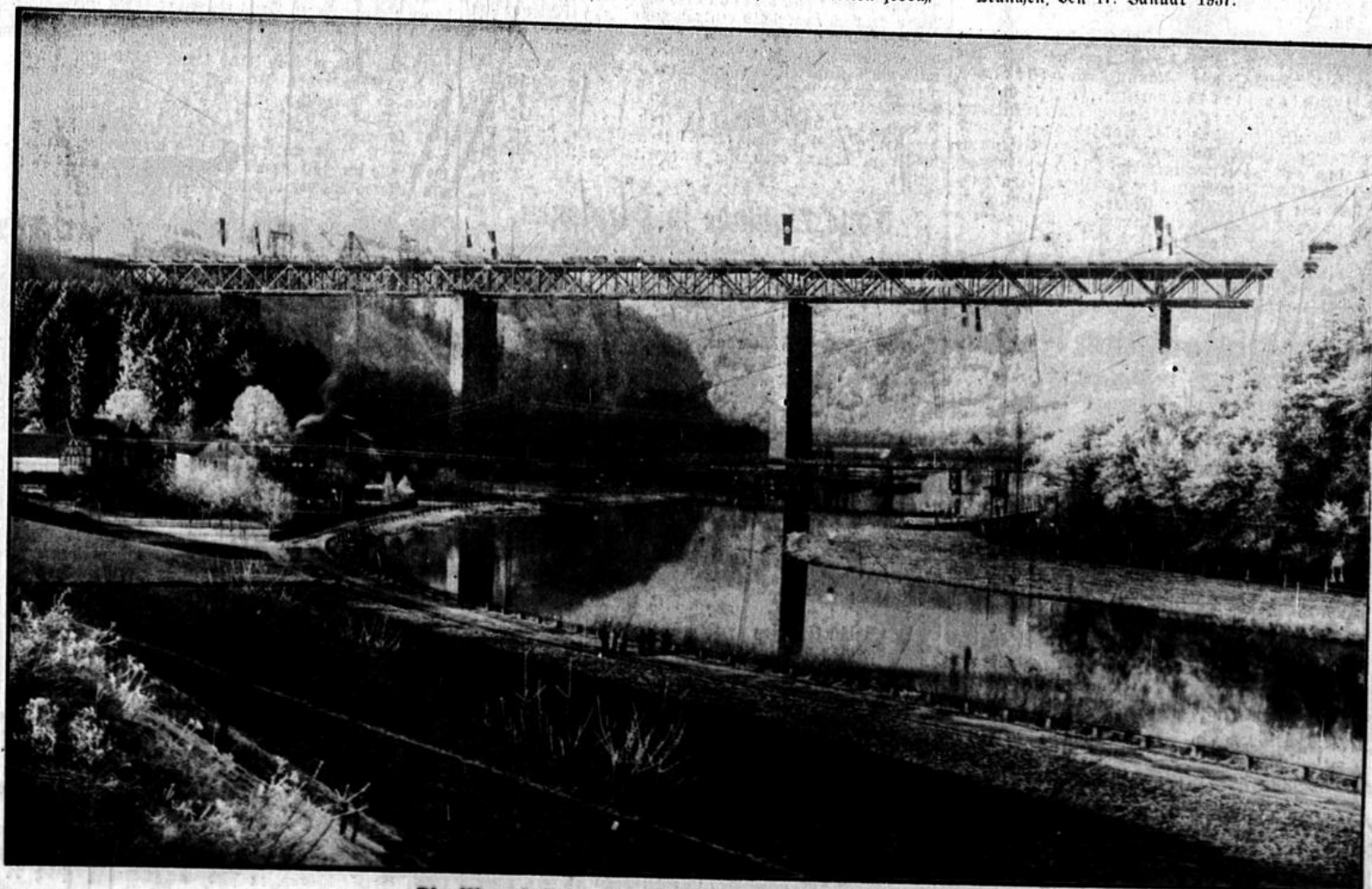
Englische Flieger in Berlin.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring traf am Sonntagabend, wie wir bereits gemeldet haben, auf dem Staaken Flughafen bei Berlin eine unter Führung des Vice-Luftmarschalls Courtney stehende Abordnung englischer Fliegeroffiziere ein. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Oberst Kastner, Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberst Don, englischer Luftfahrtattaché in Berlin, Vice-Luftmarschall Courtney, ständiger Vertreter des Generalstabschefs, und Generalmajor v. Witzendorf.

und Erziehungswesen. So geht jetzt auch der Nationalsozialismus daran, die seiner Anschauung gemäßen Schulen zu schaffen, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir die Verordnung des Führers über die „Adolf Hitler-Schulen“ als Einleitung einer revolutionären Entwicklung auf dem Gebiete des deutschen Schulwesens bezeichnen. Die sechs Grundzüge, die die beiden Reichsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach zu der Verordnung veröffentlichten, zwingen zu diesem Schluß. Sie finden ein von der bisherigen Schule abweichendes Programm an. Werden auch nähere Einzelheiten über die sechs Grundzüge hinaus noch nicht mitgeteilt, so ist es doch selbstverständlich, daß, wenn der Führer jene Verordnung erlassen hat, das Programm der neuen Schularbeit keiner Erörterung mehr unterliegt, sondern in jeder Hinsicht durchzuführen und festgelegt ist.

Die Adolf Hitler-Schulen befechten nicht das bisherige Schulsystem, zum mindesten noch nicht auf absehbare Zeit. Es werden aber Schulen mit einem besonderen Auftrag sein, und das ist der der Hitlerjugend gegebene Auftrag, nicht nur die gesamte deutsche Jugend im nationalsozialistischen Geiste zu erziehen und den Nachwuchs für die Partei zu stellen, sondern auch dafür zu sorgen, daß aus ihrer Mitte durch nationalsozialistische Schulerziehung der Nachwuchs für die Führerschaft der Partei und des Staates herangebildet wird. Die Adolf Hitler-Schulen sollen den Raum einnehmen zwischen Vorkursen und Ordensburgen, sie sollen die einheitliche Erziehung des Führernachwuchses garantieren. Darum sind diese Schulen mit ihrem von den genannten beiden Reichsleitern bestimmten Lehrstoff, Lehrplan und Lehrkörper Einheiten der Hitlerjugend, und darum sollen sie von ihr verantwortlich geführt werden.

Die mitgeteilten Grundzüge lassen erkennen, daß der neue Schultyp sich auf der Volksschule aufbaut. Jungen, die sich im Deutschen Jungvolk bewährt haben und das zwölfte Lebensjahr vollendet haben, werden zur Aufnahme in die sechs Klassen umfassenden Schulen vorgeschlagen werden. Der Aufnahme wird also eine Ansele vorausgehen, die nicht nur nach körperlichen Gesichtspunkten erfolgen, sondern in erster Linie auch besondere geistige Veranlagung und Begabung zur Voraussetzung machen wird. Denn gerade die geistige Ansele soll es ja ermöglichen, daß diese Schulen, an-



Die Werra-Brücke der Reichsautobahn fertiggestellt.

Widerum ist ein bedeutsamer Schritt beim Bau der Reichsautobahnen getan worden. Die in der Nähe von Hannover-Münden die Werra in einer Höhe von 60,80 m überquerende Brücke ist fertiggestellt. Sie ist 416 m lang und 41,50 m breit und weist zwei Fahrbahnen von je 7,50 m Breite auf, die durch einen erhöhten Mittelstreifen von 3 m Breite getrennt sind. Mit ihren schlanken Pfeilern und den Stahlüberbauten schmiegt sie sich in das schöne landschaftliche Bild ein. Photo: Scherl (2).

6. A.-K.

„Kronenburg“ ein schaff 16. A. K. hstführers van ht alle Kameraden hste der Gefallenen ft und der Beme- er das Winterhilfs- attfinden soll, und 6. und 7. Februar gehalten wird, be- digtlicher freiwillig r Jahresbericht er- en Jahre 12 Ver- statt. Dem Rat- g erteilt, nachdem halten. Es wur- des Herrn Major n, daß alle, die wesen sind, in die n könnten. Der schießen und zur nt gegeben. Mit er und Baderland

ende“.

ründet.

ft durch Freude“ Bürgerkrieg“ eine chholt eine Laien- er großer Anzshl anst, des Volks- Kreiswart Pa- t herabiges Will- f seiner Ausfüh- mpleisbar inner- . Diese habe die tätigen deutschen schäften. Abhold bies des Laien- t wolle man dem e volksverbunde teln. So finde in dieser Spiel- den verschiedenen Abf. werde die lo den Feier- Stirt und der stehend an He e die Gründung stärten sich zum in drei Unter- Volkstanz und stungen“ wurden t röm mling kuf) eingeseht. Fragen schloß künft mit dem schisgar eine er- zum Beiten der n Anstuf hier- anzier aus.

end.

gefordert.

antkeit ist der , am Samstag worden. Noch tenst und hielt Eine schwere aus seinem chin. — Der 1873 zu Unter- Relatorische on, dann folg- Am 9. Juni in Jahre lang g. 1910 lam Redinghausen) nach Heiden, bläum begehen Definitur des

zum Samstag der Kaninchen

blühen unter Uhr in der in der Turn-

Aufträge!

1 Pfd. -12
1 Pfd. -15
1 Pfd. -18
1 Pfd. -20

mann
Postkarte.

creme
creme

ders als etwa die sechs-klassige deutsche Aufbauschule, in deren erste Klasse Bierzehnjährige nach abgeschlossener Berufsausbildung eintreten, den 17-jährigen in der Zeit von sechs Jahren, also je nach der Entscheidung, die über die Schulzeitverlängerung getroffen wird, in drei oder zwei Jahren weniger als den Schülern der Deutschen Oberschule und des Gymnasiums, einen größeren Wissensstoff vermitteln, so daß das Schulergebnis, soweit das Wissen in Frage kommt, bei der Reifeprüfung sich zum mindesten als gleichwertig neben dem Ergebnis der anderen höheren Lehranstalten zeigen lassen kann.

Von diesen werden sich die Adolf Hitler-Schulen, auch außer der Schulzeitdauer, in verschiedener Hinsicht unterscheiden. Zunächst durch die schon erwähnte Auslese, die der Aufnahme vorausgeht. Dann dadurch, daß die Schulausbildung unentgeltlich ist. Hier wird also die wirtschaftliche Kraft des Elternhauses als Voraussetzung einer gründlichen Ausbildung der Jungen keine Rolle mehr spielen. Wer in der Auslese für würdig befunden wird, dem soll sich das Tor dieser Schulen öffnen, und für den werden Partei und Staat die Kosten der Erziehung bis zum vollendeten Wehrdienst übernehmen. Man kann hier somit von einer totalen sozialistischen, durch Partei und Staat gewährten Erziehung sprechen. Die Form der Wissensvermittlung und die Auswahl des Unterrichtsstoffes wird natürlich so sein, daß sie dem nationalsozialistischen Erziehungsideal entspricht. Es soll die grundsätzliche Harmonie der geistigen und körperlichen Anlagen angestrebt werden. Ebenso wird dieses Erziehungsideal für die Aufstellung des Lehrplanes und die Zusammenstellung des Lehrkörpers allein maßgebend sein. Darum ist die Bestimmung von Lehrstoff, Lehrplan und Lehrkörper in die Hände des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach gelegt worden. Diese Bestimmung wird einheitlich für das ganze Reichsgebiet getroffen. Wie wir hören, ist die Auslese der Lehrkräfte und der Schüler bereits im Gange; denn der Unterricht an den Adolf Hitler-Schulen soll noch in diesem Jahre aufgenommen werden. Auch der Bau einer Anzahl von Schulen ist bereits in Vorbereitung. Der Grundsatz, daß die Schulaufsicht zu den Hoheitsrechten des Gauleiters der NSDAP gehört, gibt den neuen Schulen auch in dieser Hinsicht eine Sonderstellung und deutet im übrigen wohl darauf hin, daß jeder Vater wenigstens eine Adolf Hitler-Schule erhalten wird, so daß damit zu rechnen ist, daß in sehr naher Zeit eine größere Zahl dieser in der Verordnung des Führers als Vorschulen für die nationalsozialistischen Ordensburgen bezeichneten Lehr- und Erziehungsanstalten errichtet werden wird.

Alles in allem handelt es sich bei der Inszenierung dieser neuen nationalsozialistischen Schulen um die Verwirklichung eines Planes von außerordentlicher Bedeutung für den nationalsozialistischen Staat. Das bezeugen schon die veröffentlichten Grundzüge, und es wird gewiß noch stärker erkennbar sein, wenn die angeführten näheren Einzelheiten der Öffentlichkeit mitgeteilt worden sind.

Begeisterter Empfang Görings in Neapel.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ein überaus glücklicher Tag hat der riefende Platz vor dem Kronprinzen-Palast, wo wieder gegen 100 000 Menschen die Ankunft miterleben wollten. Es wurden Zehntausende von Latentrußfahnen geschwenkt und Speichergläser mit Wein und Sekt verteilt. „Göring, Göring“, riefen die Menschen, „Duce, Duce“, „Göring, Göring“. Bis der Generaloberst schließlich mit seiner Gemahlin in Begleitung der Kronprinzessin und der Kronprinzessin auf dem Balkon erschien, um die brausenden Huldigungen der Bevölkerung entgegenzunehmen.

„Sei Deutschland“, „Sei Hitler“, „Sei Mussolini“ war die Losung, die in Schreien und Ausrufen den weiten Platz vollkamen. Unter dem unermüdbaren Juchzen mußten die Gäste und ihre Begleiter nicht weniger als fünfmal am Balkon stehen, um erhobenen Armes und häufig ergriffen für die Ovationen zu danken, während die Nationalhymnen Deutschlands und Italiens immer wieder über den weiten Platz erklangen.

Nach dem Frühstück machten die deutschen Ehrengäste eine Rundfahrt durch Neapel und Umgebung, um sich dann um 6 Uhr abends auf dem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Torpedobootsäger nach Capri einzuschiffen, wo sie auf Einladung des Kronprinzen von Italien einige Tage verbringen werden.

Das herzogliche Echo in der italienischen Presse.

▲ Rom, 18. Januar.

Die außerordentlich herzliche Aufnahme, die dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und seiner Gemahlin in den letzten Tagen bei der Regierung, der Partei und durch die Bevölkerung zuteil wurde, kommt auch in der römischen Presse zu überaus lebendiger Ausdrucksform. In den warmen Worten schilfern die Zeitungen in ihren beherrschenden Berichten den Besuch des Generalobersten Göring in der Fregatstadt Capri sowie die glänzende Aufnahme, die ihm eine ausserordentliche Aufmerksamkeit in der letzten Nacht bezeugen und schließlich die glänzende königliche Oper bereitet hat. Als eine besondere Ehre wird es empfunden, daß der Ministerpräsident trotz der außerordentlichen Transparenz, die er sich nicht nehmen ließ, der Gala-Veranstaltung bis zum Ende beiwohnen. Als der Ministerpräsident in Begleitung seiner Gemahlin rechts von der Königsfamilie erschien, erhoben sich alle Anwesenden und brachten nach dem Spielen der Nationalhymnen den deutschen Ehrengästen begeisterte Ovationen dar. So gehört diese Gala-Veranstaltung wie auch die „Agencia Stefani“ in ihrem Bericht feststellt, in die Reihe der unvergesslichen großen Gala-Abende der königlichen Oper.

Dienst in der Luftwaffe ist Vorbedingung für Verkehrsflieger.

▼ Berlin, 18. Januar.

Der Reichsminister der Luftfahrt weist darauf hin, daß der Nachwuchs an Verkehrsflugzeugführern nur aus den Reihen derjenigen Fliegerauszubildeten genommen werden kann, die in der Luftwaffe gedient haben. Besonders private Verkehrsfliegerauszubildeten stehen daher nicht, und es sind auch Bewerbungen an die frühere Deutsche Verkehrsfliegerschule GmbH zwecklos. Bewerber, die sich zum Flugzeugführer ausbilden lassen wollen und die entsprechende Eignung nachweisen können, wird anheimgeraten, sich bei den zuständigen örtlichen Wehrbezirkskommandos zum Freiwilligendienst in der Luftwaffe zu melden.

100 000 bolschewistische Böldlinge sollen in Spanien „naturalisiert“ werden.

„Der große Betrug“.

DNB Rom, 18. Januar.

Unter der Überschrift „Der große Betrug“ brandmarkt „Giornale d'Italia“ in einer redaktionellen Note die von den Bolschewisten von Valencia angekündigte „Naturalisierung“ von über 100 000 ausländischen „Freiwilligen“.

Dieser Betrug sei, so erklärt Gayba, unter den Augen Europas geschehen, unnützlich zu sagen, daß diese Maßnahmen jegliche ernst gemeinte internationale Politik zu nichte mache, die darum bemüht sei, die Auseinandersetzung auf ihre nationalen Grenzen zu beschränken.

Es sei klar, daß diese „Naturalisierung“ nur eine Farce sei, nichts anderes als eine falsche Fährte, unter der man in betrügerischer Weise die heimlich nach Spanien importierten Menschen verstecken wolle. Man wolle damit die Durchführung des christlichen Vorzuges Italiens und Deutschlands zur Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen im voraus zunichte machen.

Die französische Kammer habe diesen Vorschlag, der das beste Dokument für die Nichternennung und die internationale Loyalität sei, abgelehnt. Heute werde er, soweit er die bolschewistischen Forderungen betreffe, von Valencia absolut wirkungslos gemacht.

Der neue Schritt habe jedoch nicht nur das Ziel, die augenblickliche Lage der spanischen Bolschewisten, wie sie durch die reichliche Truppenzufuhr aus Frankreich und Sowjetrußland geschaffen worden sei, zu krisistifizieren. Zugleich werde damit auch eine Tür geöffnet für den weiteren Zustrom von bolschewistischen Söldlingen. Denn es würde genügen, wenn sich diese neuen „Freiwilligen“ vor dem Grenzübergang einen Paß des bolschewistischen Spanien verschaffen, um dann dieser automatisch erfolgenden Naturalisierung durch Valencia jeder nur denkbaren internationalen Kontrolle aus dem Wege gehen zu können.

Man brauche nicht hinzuzufügen, daß diese „Naturalisierung“ nur eine Waise sei, denn kein einziger dieser „naturalisierten“ Bolschewisten denke ernstlich daran, länger auf spanischem Boden zu bleiben, als dies nach seinem Kontrakt und seiner Lohnung vorgesehen sei. Bei Kriegsende würden diese „naturalisierten Spanier“ dorthin zurückkehren, woher sie gekommen seien, um ihre eigene Nationalität wieder zurückzuerlangen und sich

über die internationale Nichternennungspolitik lustig zu machen.

Es sei demnach, so folgert Gayba, nicht mehr als billig, daß die gleiche Maßnahme auch von der nationalen Regierung von Burgos angewandt werde. Mit der Bloßstellung dieses Manövers habe man die englische Regierung darauf aufmerksam machen wollen. Der lobenswerte Versuch der englischen Regierung, die Ausdehnung der Auseinandersetzung in Spanien auf Europa zu verhindern, werde durch diese gegenfällige neue Initiative sicherlich schwer getroffen.

Marbella in der Hand der nationalen Truppen.

DNB Salamanca, 18. Januar.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet von der Mittelmeerküste die Befreiung des Küstenortes Marbella. Den nationalistischen Truppen seien Kisten mit Material und Munition, deren Bekände noch nicht untersucht worden sind, in die Hände. Über 100 bolschewistische Söldner seien zu den nationalen Truppen über.

An der Madrider Front erfolgten bedeutungslose Angriffsversuche der Bolschewisten.

Der Kampf unter den Madrider Roten.

Anarchisten fordern zum „Angehörig“ gegen die Bolschewisten auf!

DNB Salamanca, 18. Januar.

Die immer stärker werdende Feindschaft zwischen den bolschewistischen Machthabern und den Anarchisten in Madrid geht deutlich aus einem Rundschreiben an die anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften der CNT an die Madrider Bevölkerung hervor, der ganz offensichtlich zum „Angehörig“ gegen die Bolschewisten ein Gewalthaber auffordert. Die Einwohner werden „angeboten“, den Anarchisten des bolschewistischen „Wohnungsauswurfes“, der die Rolle der im Dienste des Staates stehenden Polizei spielt, keine Folge zu leisten, sondern sich an die C. N. T. - Vertretungen zu wenden, damit diese, wenn nötig, unter Anwendung von Gewalt, die „Spionage der bolschewistischen Agenten“ unterbinden können.

Bei der von den roten Anführern aller Schattierungen bis aufs Blut gegipelten Bevölkerung wird dieser anarcho-syndikalistische Aufruf ebenfalls Gehör finden, wie die bolschewistischen „Anordnungen“.

Sowjetrussische Zweideutigkeiten.

Die Absage Moskaus

auf die britische Note zur Freiwilligenfrage.

DNB Moskau, 18. Januar.

In Beantwortung der Note der britischen Regierung vom 6. 1. zur Frage des Abzuges eines Abkommens, das die Ausreise Freiwilliger nach Spanien verbietet, richtete Außenminister Litwinow-Fintelskin am 15. Januar an die britische Regierung eine Note. Einleitend nimmt er auf zwei Dokumente Bezug, und zwar auf das Schreiben der Sowjetregierung vom 4. 12. 1938, in dem vorgeschlagen wurde, die Nichternennungspflicht auf Entsendung Freiwilliger nach Spanien auszuheben und auf eine Denkschrift vom 29. 12. 1938 über das Verbot der Entsendung der Freiwilligen, das zu einem möglichst frühen Datum in Kraft treten sollte. Er glaube, so erklärt Litwinow-Fintelskin, daß die erwähnten Dokumente bereits die Antwort auf die englische Note geben.

Litwinow-Fintelskin macht das Verbot der Entsendung von Freiwilligen nach Spanien davon abhängig, daß alle anderen Staaten positive Maßnahmen in dieser Richtung ergreifen, hält sie jedoch im Augenblick für vorfrüh.

Er verweist sich dann zu der Behauptung, daß die Sowjetregierung 3. 1. keine Freiwilligen nach Spanien sende, obgleich hierfür, wie bekannt, unüberlegbares Beweismaterial vorliegt. Vor allem wird er vom Reiterbühnen Lügen gestraft. Reiter schilderte in allen Einzelheiten, daß die Sowjetunion schwere Bombenflugzeuge, Panzerkraftwagen, Geschütze, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in Mengen nach Spanien liefert. Die meisten der sowjetrussischen Maschinen sind mit sowjetrussischer Mannschaft besetzt. Der Kommandierende der Panzerkraftwagen ist sogar ein sowjetrussischer General.

Die sowjetrussische Note endet mit der Feststellung, daß Sowjetrußland nicht bereit ist, unter diesen Umständen solche Maßnahmen zu ergreifen.

Scharfe italienische Kritik.

DNB Rom, 18. Januar.

Die sowjetrussische Antwort auf die englische Freiwilligenfrage veranlaßt den Londoner Berichterstatter des „Messagero“ zu einer scharfen Kritik.

Die Moskauer Gewalttäter, so schreibt der Korrespondent, versuchen wieder einmal, ihre Absichten durch Zweideutigkeiten zu verschleiern und bedürfen sich deshalb auf zwei bereits früher an den Nichternennungsausschuss gemachten Mitteilungen.

Reinerlei Angaben über enthalte die sowjetrussische Antwort über das spanische Gold, das die Bolschewisten von Valencia ins Ausland verschoben haben und das dazu dient, die Lieferungen zu bezahlen, die weiterhin aus den dem Bolschewismus freundlich gesinnten Ländern erfolgen. Abzulehnen heißt es noch, daß die Bolschewisten von Valencia mit den zwei Bolschewisten, die sie veröffentlicht haben, gegen die bisherige diplomatische Tradition verstoßen, was man in London sehr ungünstig beurteilt.

Der Korrespondent des „Messagero“ betont in diesem Zusammenhang gleichfalls, daß die sowjetrussische Note keinerlei Andeutung über die indirekte Hilfe enthalte.

Die französische Antwort auf die englischen Anregungen.

„Nur provisorische Anwendung der Verbotsmaßnahmen.“

(1) Paris, 18. Januar.

Das französische Außenministerium hat am Sonntagabend den Bericht der am 13. Januar dem englischen Botschafter überreichten französischen Antwort auf die englischen Vorschläge vom 10. Ja-

nuar über das Verbot der Anwerbung und der Durchfuhr von Freiwilligen für Spanien veröffentlicht. In der französischen Note werden zunächst die englischen Vorschläge aufgeführt und ihre sympathische Aufnahme in Frankreich betont. Dann heißt es wörtlich weiter:

„Ich bin glücklich, Ihnen zu bestätigen, daß die französische Regierung beabsichtigt, die Kommer von Freiwilligen zu bitten, die es ihr gestattet würden, alle ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Anwerbung für Spanien zu verhindern. Die Regierung wird dann bereit sein, diese Maßnahmen ohne weitere Verhandlungen durchzuführen unter der Bedingung, daß die anderen interessierten Regierungen ihrerseits die gleichen Verpflichtungen eingehen, die gleichzeitig angewendet werden müssen. Die französische Regierung ist somit gleicher Ansicht mit der englischen Regierung, daß die Verbotsmaßnahmen, sobald sie einmal beschlossen sind, durchgeführt werden, ohne daß die Schaffung eines umfassenden Kontrollsystems für die Sendung von Kriegsmaterial nach Spanien abgewartet wird. Aber nach den bereits gemachten Erfahrungen ist nur allzu klar, daß mangels eines solchen Systems die Gefahr besteht, daß die Verbotsmaßnahmen unwirksam sind, und daher kann unter diesen Umständen ihre Anwendung nur provisorisch vorgenommen werden. Wenn folglich innerhalb einer vernünftigen Frist von der Durchführung der Verbotsmaßnahmen an festgestellt wird, daß es unmöglich ist, mit allgemeiner Zustimmung einen wirksamen Kontrollplan ins Werk zu setzen, so muß sich die Regierung der Republik ihre ganze Handlungsfreiheit vorbehalten, sei es, um die eingegangenen Verpflichtungen zu kündigen, sei es, um trotz der Schwierigkeiten, die sich gezeigt haben, eine internationale Zusammenarbeit zu organisieren, die eine wirksame Kontrolle gestattet.“

In der Nacht zum Sonntag haben elf spanische Gendarmen aus Vitoria die Grenze überschritten und sich der Polizei in Gernika zur Verfügung gestellt. Sie erklärten, sie hätten Spanien verlassen, um nicht in die rote spanische Wehr einzutreten zu werden.

Die Erfassung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland

für Wehr- und Arbeitsdienst im Jahre 1937.

▼ Berlin, 18. Januar.

Reichsminister Dr. Frick hat die Erfassung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland für den aktiven Wehrdienst und Arbeitsdienst im Jahre 1937 durch die deutschen Konsularbehörden erteilt. Die wehrpflichtigen deutschen Staatsangehörigen im Ausland, die dem Geburtsjahrgang 1917 angehören. Die Wehrpflichtigen dieses Geburtsjahrganges können vom 1. April 1938 bis zum 30. September 1938 zum Reichsarbeitsdienst und vom 1. Oktober 1938 ab zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden. Die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1918, die im Sommerhalbjahr 1937 ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllen, können ebenfalls vom 1. April 1938 bis 30. September 1938 zum Reichsarbeitsdienst und vom 1. Oktober 1938 ab zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden.

Himmlers Dank.

Der „Tag der deutschen Polizei“ ein voller Erfolg.

▼ Berlin, 18. Januar.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, veröffentlicht nach dem „Tag der deutschen Polizei“ folgenden Dankesaufruf: Der „Tag der deutschen Polizei“ war in ideller und in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg. Sowohl die Gefesbarkeit der Bevölkerung, die damit ihre enge Verbundenheit zum neuen deutschen Polizeistatut zum Ausdruck brachte, als auch die von der Polizei selbst aus eigenen Mitteln an das Winterhilfswerk abgeführten Spenden sind ein Beweis nationalsozialistischer Tatensinnung. Das endgültige Gesamtergebnis der Sammlungen stellt nach den mir vorliegenden Teilmeldungen einen schönen Beitrag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in Aussicht.

Aber auch den zweiten Teil der hier gestellten Aufgaben hat die deutsche Polizei an ihrem Ehrentage gut gelöst. Sie hat mit einer Fülle von Einfällen dem deutschen Volk einen belehrenden Einblick in die Vielfalt der ihrer verantwortungsbewußten Tätigkeit gegeben, und sie hat sich an diesen beiden Tagen manchen ehrenreichen Kameraden und Helfer neu gewonnen.

Das Ergebnis des Tages der deutschen Polizei erfüllt mich deshalb mit Freude, da ich feststellen konnte, daß das deutsche Volk sich mit seiner Polizei wahrhaft verbunden fühlt und ihre Aufgaben als die ihm selbst gestellten anzusehen beginnt.

Sch spreche daher allen Angehörigen der deutschen Polizei, die, jeder an seinem Platz, zu diesen Erfolgen beigetragen haben, meine Anerkennung aus.

gez. Heinrich Himmler.

Gesandter von Kuhlmann gestorben.

DNB Berlin, 18. Januar.

Am letzten Samstag ist der Gesandte in Dublin, Wilhelm von Kuhlmann, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Anfang April 1906 trat er vom preussischen Justizdienst in den auswärtigen Dienst des Reiches über und wurde nach dienstlicher Verwendung beim Konsulat in Paris 1910 händiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat und 1921 seine Beförderung zum Dirigenten der Personalabteilung. 1924 ging er als Gesandter nach Guatemala und ist seit 1934 Gesandter in Dublin gewesen.

Gesandter von Kuhlmann hat sich nicht nur als Diplomat, sondern infolge seiner ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften in seiner Stellung als Betreuer des diplomatischen Nachwuchses des Auswärtigen Amtes hervorragend bewährt und dem Reich ausgezeichnete Dienste geleistet. Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken ist ihm fühlbar.

Der Führer und Reichkanzler hat der Witwe des Verstorbenen zugleich im Namen der Reichsregierung sein Beileid telegraphisch übermittelt.

Vereiste Schiffe.

Dschind und starker Frost behindern die Schifffahrt.

— Kiel, 18. Januar.

Die am Sonntagmittag und am Montagmorgen aus der Ostsee kommenden, in den Kieler Hafen und in den Kaiser-Wilhelm-Kanal einlaufenden Schiffe und Fahrzeuge gelang keine Vereisung. Die tiefgeladenen Schiffe, deren Decks mit einer dicken Eisschicht überzogen sind, lassen sich vor dem Einfahren in den Kaiser-Wilhelm-Kanal unter Umständen nicht einlaufen. Die Schiffe in der Küstenfahrt, die nach Ostsee bestimmt sind, haben an gefährlichen Stellen im Kieler Hafen Schutz gesucht. Eine durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal von Holtenauer kommene polnische Fischerflotte von sieben Schiffen wurde durch starken Ostwind gezwungen, an gefährlicher Stelle im Holtenauer Außenhafen vor Anker zu gehen, um besseres Wetter abzuwarten.

In einer Stadt 80 v. H. der Einwohner grippekrank.

Immer noch schwere Grippe-Epidemie in England.

London, 18. Januar.

Die Grippe-Epidemie in England hält unermüdet an, jedoch wird erklärt, daß der Höhepunkt bereits überschritten sei. Die Formen, in denen die Grippe auftritt, sind in den einzelnen Teilen des Landes verschieden. Es dürfte aber wohl vereinzelt dastehen, daß in einer Stadt über 80 v. H. der Bevölkerung an Grippe erkrankt sind. Das ist „Sunderland“ zufolge, in Edington in der Nähe von Doncaster der Fall, wo von insgesamt 7000 Personen von der Grippe erkrankt über 6000 Personen erkrankten. Zum Teil liegen ganze Familien krank darnieder. Da der Schulbesuch teilweise auf 50 v. H. gesunken war, mußten die Anstalten geschlossen werden. Auch eine Reihe von Läden konnten wegen Erkrankung der Inhaber oder der Gehilfen nicht geöffnet werden.

Der englische Ueberlebensdampfer „Queen Mary“ der zur Zeit überholt wird und ursprünglich am 13. Februar wieder in Dienst gestellt werden sollte, hat seine Abreise um 14 Tage verschoben werden, da die Ausbesserungsarbeiten wegen Erkrankungen unter der Arbeiterschaft nicht bis zu dem vorgesehenen Zeitpunkt beendet sein dürften.

Schlächterstreik in Paris.

(1) Paris, 18. Januar.

Die ungefähr 2500 Schlächter der Pariser Schlachthöfe und Fleischereien sind am Montag früh in den Streik getreten.

Der Chef des französischen Generalstabes und Vizepräsident des Obersten Kriegsrates, General Gamelin, unternimmt eine Reise nach Belgien, wo er Mandanten der Wehr und Nancy betraut.

Stad

Warum

p. Die weit angehen hat fahren ohne dafür um so mehr fehlt das Licht, 1. Der Teufel 2. Der Repa 3. Der Arbeit 4. Der Elektr 5. Der Mehrg 6. Ein kleine 7. Die Spinn 8. Die 18jäh 9. Der Pan 10. Der For 11. Die Mut 12. Der St 13. Der Wat 14. Der Holl 15. Die Wiele

Frauengymn

a. Heute ab Schule (Frieden Sportabende. Anka 1. Die Mä 2. Die Mä 3. Die Mä 4. Die Mä 5. Die Mä 6. Die Mä 7. Die Mä 8. Die Mä 9. Die Mä 10. Die Mä 11. Die Mä 12. Die Mä 13. Die Mä 14. Die Mä 15. Die Mä

Staat

a. Die Mä 1. Die Mä 2. Die Mä 3. Die Mä 4. Die Mä 5. Die Mä 6. Die Mä 7. Die Mä 8. Die Mä 9. Die Mä 10. Die Mä 11. Die Mä 12. Die Mä 13. Die Mä 14. Die Mä 15. Die Mä

Betriebsan

Frohe

In der „K

In der Reihe

für das NSD

„Volkshilf“

großen Saale

Ehrenplatz

der ganzen

Ich bis auf

hinzu mußten

genossen sehr

Der finanzielle

von Beginn an

eine schöne

noßen zur Ver

äußere Erfolg

den Besuchern

fen würde, und

Reisepfer hatte

allen Dingen ein

zusammengest

Wünschen der

so dem leichtsch

gungen Veran

selbst und bes

kann man für

den dieser Veran

Dankeschön

von den Mitglie

gesungen, ent

herrliche auch

der Darstellun

ges, das deutsc

hagen und zu p

dem Verein ein

Erfolg brachte

dienst der Mitw

Liedern, Witz

Im Mittelpunkt

der als Gast zu

habe und damit

präge gab. Sein

den Breiten Land

nes Jubiläum

geehrt, und wie

das Herz gesch

beifall“, der ihm

Sitzung der Schulbeiräte Rhede-AltRhede.

Die Krieger feierten Winterfest.

Versammlung der Junggesellensöhnen.

Hildegard Elisabeth
Die glückliche Geburt
zweier prächtiger
Mädchen
zeigen hocherfreut an
Karl Niermann und Frau
Maria geb. Valk
Bocholt, den 18. 1. 37 (387k)

**Wer wagt
sein Glück?**

Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14

A black and white profile photograph of a woman with a dark, short, rounded hairstyle, looking to the left. The image is grainy and has a high-contrast, vintage aesthetic.

gestellten Bedingungen einmal werden die

In London sind
et, die Antwor
alregierung
isten auf den r
huh ausgearbeitet
danach erklären die
rollplan nur dann
gestellten Beding
inmal werden die